

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilder aus dem heiligen Lande**

Vierzig Ausgewählte Original-Ansichten Biblisch-Wichtiger Orte

Nazareth, Berg Carmel, Cana, Tiberias, Jakobusbrücke Am Jonas, Magdala,  
Damascus, Baalbecl, Patmos, Die Grotte Des H. Johannes Auf Patmos ...

**Bernatz, Johann Martin  
Schubert, Gotthilf Heinrich**

**Stuttgart, 1839**

Damascus

[urn:nbn:de:bsz:31-144593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-144593)

## D A M A S C U S.

Mit Bedauern vermisst das Auge an der treuen Darstellung des grossen, reichen *Damascus* oder *Dimischk*, welche der Maler hier gab, die Farben; ein freilich unvermeidlicher Mangel, der sich jedoch durch keine Beschreibung ersetzen lässt. Die Umgegend der Stadt auf einer Fläche von vielen Quadratmeilen ist ein grünendes Meer von Obstbaumwäldungen und Gärten, aus dessen Wogen wie eine Felseninsel die Tausende der Häuser der Stadt mit dem Heer ihrer Minarés und Thürme hervorragen.

Der Standpunkt des Malers, als er sein Bild aufnahm, war bei dem westwärts von der Stadt gelegenen Dorfe *Saleichi*, auf einer mohamedanischen Grabstätte, auf welcher, ganz zur Linken des Bildes, das Grabmal eines Marabu mit domartiger Kuppel sich erhebt. Auf diesem Standpunkte, der übrigens zur Aufnahme des grossen *Damascus* in seiner weitesten Ausdehnung der vortheilhafteste war, blieb der merkwürdige, einsam wie der *Tabor* emporsteigende Berg *Casius* vom nahen Hügel verdeckt; jener Berg, der schon aus weiter Ferne das Auge des Reisenden anzieht, und den eine alte Sage des Morgenlandes zu der Stätte macht, an welcher ABEL seinen Opferaltar zum Dienste des HERRN errichtete und von KAIN erschlagen ward; zu der Stätte, an welcher das erste Menschenpaar dem Sohne, welcher der Erstling der Opfer des Todes geworden, sein Grab errichtete. So vermählen sich hier mit den Düften des Paradieses, welche nach einem sprüchwörtlichen Beinamen von *Damascus* das Land umschweben, zugleich Erinnerungen an die Geschichte des verlorenen Paradieses und an das früheste der Menschengräber.

Wenn man von dem gewölbten Grabmale, das an der linken Seite des Bildes über dem Hügel steht, rechts weiter geht, bemerkt man drei Thürme, deren Stellung gegen einander eine Art von Dreieck bildet. Jener Thurm unter den dreien, der in der Mitte der beiden andern, als der östlichste von allen, mit seiner Spitze über den Horizont emporragt, hat rechts neben sich ein selbst aus solcher Ferne noch auffallendes, grosses Gebäude, dem seine beiden Kuppeln einen sattelartigen Umriss geben. Diess ist die *Moschee der Omeijaden*, jenes Prachtgebäude, das einer unserer grössten Meister in der Kunst des Erzählens der Völkergeschichten (JOS. v. HAMMER) die Peterskirche des Morgenlandes nennt. Einst in den Zeiten der Römerherrschaft ein Tempel der Juden, war sie später zu einer Kirche geworden, in welcher die Andacht der Christen „das Haupt JOHANNIS des Täufers“ verehrte, bis ABDOLMALEK, der fünfte Herrscher aus dem Hause der Omeijaden, sie ganz den Christen nahm, und eine Summe von fünf Millionen Ducaten zu ihrem Ausbau und zur innern Ausschmückung verwandte. Ein Wald von Säulen aus architektonisch edlem Gestein trägt das Schiff des Tempels, acht und vierzig der grössten, abwechselnd aus rothem und grünem Material, bilden den Mittelgang; die Länge des Gebäudes von Ost gen West misst 550, die Breite nahe gegen 200 Fuss, und so viel beträgt auch, ohne die Wölbung der Kuppel, die Höhe des Daches.

Die Hochebene von *Damascus* (sie liegt 2200 Fuss über dem Meere) heisst das *Thal von Gutha*; sieben Arme des kleinen Flusses *Baradi* (*Pharphar*) durchziehen die Stadt und ihren Wald von Gärten, ausser ihnen bewässert die Gegend die reiche Quelle von *Feidscha*, die wie ein starker Bach mit lautem Getöse aus dem Felsen in einem der Gärten entspringt, die den Vordergrund unserer Zeichnung bilden.



DAMASCUS.

*Königsberg & L. Hand in Stuttgart*

*Verlag d. J. F. Neuberger'schen Buchh. in Stuttg.*

*Druck v. Neuberger*

# B A A L B E C K.

An der südlichen Stadt und dem Tempel des Baal ist einer alten Becken oder Wasserschale, von welchem wir hier einen kleinen Theil abgebildet haben, haben sehr verschiedene Zeiten und Völker gehabt, wie wir denn auch in den Sprachen derselben die verschiedensten Namen führt. Denn sie heißen in der heil. Schrift Baal Baal Jos. 12, 27, 28, 29; Baal Secon Buch 1, 31, und Hieronim. Abbild. V. 32; Trajanus Jos. 19, 41; Baal Hama (Haniel & c.); Baal Hama (Chron. 2, 31) und Baalim (E. Kon. 10, 26). In den Gräbern, Pökapöbe, bis zuletzt die jüngere Stadt ein Inselchen war. Sie liegt im Thale der Thales, das in der heil. Schrift geschrieben der Thales ist, und welches in wahrhaftiger Mäßigkeit auf der einen Seite von Libanon, auf der andern vom Libanon umgeben ist.

Wenn auch die Vermuthung von Palmyra oder Tadmor, das mitten im der über Wüste der einzige Menschenort ist, das noch einen mächtigen Einfluss macht, als der von Baalbeck ist, so zeigt schon Eindruck des Blicks des Lesers, dass der Silber dem der Härlichkeit dieser alten Stätte entgegenkommen nur wenig Werke der Menschheit gleich.

Die kunstvollsten Säulen, welche der Kunst hier abgebildet haben einen Durchmesser von 6 Fuß und 10 Fuß Höhe sie weichen nur wenig in Form vom Kanaanischen (Marmor) von dem Libanon gleich.

Der Tempel aber selbst ist die große Tempelgruppe des Palmyra mit Baalbeck im Jahr 1717 errichtet, als hier zuerst der jetzige Name Baalbeck, anstatt der uralten Stadt und Vorstadt gewesen. Sie war der Ort, der von den verschiedenen, mit dem Baal der Libanon umgebenen Völkern all bejubelt und geschätzt ist und das die größte Stadt, die im südlichen Arabien war, wie gewiß, war sie doch in der Umgebung, die die umliegende Gegend in Provinzen, das nach dem kanaanischen Namen ein Zeugnis von der Zeit, die im südlichen Arabien war, die die Menschheit sind der diesem Augenblicke Erkenntnis der Zeit.

Am 14ten dinstag den 14ten Febr. ist der Tod eines Mannes von uns  
her bekannt worden, dessen Namen nicht einig bekannt ist.  
Der Verstorbene war ein Mann von hohem Alter, dessen  
Lebenszeit nicht genau bekannt ist, doch ist es sehr  
wahrscheinlich, dass er schon in dem Alter von 70 Jahren  
starb. Seine Hinterlassenschaft ist sehr gering.  
Die Hinterbliebenen sind eine Frau und ein Sohn.  
Die Frau ist sehr arm und hat keine Mittel, ihren  
Sohn zu erziehen zu lassen.

Der Tod eines Mannes von uns her bekannt worden, dessen  
Namen nicht einig bekannt ist. Der Verstorbene war ein  
Mann von hohem Alter, dessen Lebenszeit nicht genau  
bekannt ist. Seine Hinterlassenschaft ist sehr gering.  
Die Hinterbliebenen sind eine Frau und ein Sohn.

Die Hinterbliebenen sind eine Frau und ein Sohn.  
Die Frau ist sehr arm und hat keine Mittel, ihren Sohn  
zu erziehen zu lassen.

Der Tod eines Mannes von uns her bekannt worden, dessen  
Namen nicht einig bekannt ist. Der Verstorbene war ein  
Mann von hohem Alter, dessen Lebenszeit nicht genau  
bekannt ist. Seine Hinterlassenschaft ist sehr gering.  
Die Hinterbliebenen sind eine Frau und ein Sohn.  
Die Frau ist sehr arm und hat keine Mittel, ihren Sohn  
zu erziehen zu lassen.